

streikbrechen

Beitrag von „kodi“ vom 3. Juni 2016 14:11

Das Problem am Streik im Bildungssystem ist, dass er nicht die Leute unter Druck setzt, die über die Bezahlung oder die Bildungspolitik entscheiden.

In der Praxis sind die Leidtragenden die Kollegen, die nicht streiken dürfen und mit der doppelten Anzahl der Schüler da stehen und die Autofahrer, die zufällig die Demonstrationsstrecke queren müssen.

Da die Streiks immer schön zwischen den Berufsverkehrsphasen stattfinden, sind dann auch hauptsächlich die Autofahrer betroffen, die eher wenig mit Bildungspolitik am Hut haben, weil sie bereits Rentner sind.

Die Schüler sehen sich meiner Erfahrung nach übrigens nicht als Leidtragende.

Da es keine Stelle gibt, die die langfristigen Kosten im Bildungssystem bilanziert, fällt das eigentlicher Streikdruckmittel, die Verluste/Kosten, bei einem Bildungsstreik unter den jetzigen Bedingungen völlig aus und es bleibt eine reine Aufmerksamkeits-/PR-Aktion.

Streiken hingegen Angestellte eines Wirtschaftsunternehmens, dann wird dort sehr schnell ausgerechnet, was jeder Tag des Streiks das Unternehmen kostet. Weil diese Kosten weh tun und bilanziert werden müssen, wird dann auch entsprechend schnell reagiert.